



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:

TEXTFORM A

TEXTANALYSE

Gabriele Wohmann, Denk immer an heut nachmittag (1979)

„Eine halbe Stunde Fahrt auf der Hinterplattform“, sagte der Vater, „wieder was Schönes zum Drandenken.“ Die Bahn ruckelte durch die dunklen feuchten Gäßchen von Gratte. Spätnachmittags, die Zeit, in der noch einmal alle Frauen ihre Einkaufstaschen zu den Krämern trugen, in die Auslagen der engen Schaufenster starrten und wie im Gebet die Lippen bewegten, während sie die Münzen in ihren klebrigen Portemonnaies zählten. Die letzten Minuten, bevor die Kinder endgültig hinter den schartigen Hausmauern verschwänden, ehe die Männer auf ihren Motorrädern in das Delta der Gassen donnern würden. Das Kind hielt die Messingstange vor der Fensterscheibe fest, aber immer wieder rutschte die glatte Wolle seiner Handschuhe ab. „Wie im Aussichtswagen. Lauter lustige Dinge“, sagte der Vater. „Du kannst immer dran denken: wie lustig war's doch, als wir plötzlich bei Wickler im Fenster die Mannequins entdeckten und als der Vater sagte: schön, wir fahren eine Bahn später. Die hübschen Mannequins, weißt du's noch?“

„Ja“, sagte das Kind. Sein Knie spürte den Koffer. Die Bahn fuhr jetzt durch eine Straße mit eckigen unfrisierten Gärtchen, und Gratte sah nur noch wie ein dicker, dunkler Pickel aus. Dann Bäume, die meisten noch kahl, eine Bank mit einem Mädchen, das die Fingernägel reinigte, gekrümmte nackte Kiefernstämme in sandigen Kahlschlägen. „Der Wald von Laurich“, sagte der Vater, „er zieht sich bis zu deinem Schulheim. Ihr werdet ihn wahrscheinlich oft zu sehen bekommen, Spiele im Wald veranstalten, Schnitzelversteck und was weiß ich, Räuberspiele, Waldlauf.“ Ein fetter Junge auf dem Fahrrad tauchte auf und hetzte in geringem Abstand hinter der Bahn her. Sein schwitzendes bläuliches Gesicht war vom Ehrgeiz verunstaltet, die farblose dicke Zunge lag schlaff auf der Unterlippe.

„Zunge rein“, rief der Vater und lachte. „Ob er's schafft? Was meinst du?“

„Ich weiß nicht“, sagte das Kind.

„Ach du Langweiler“, sagte der Vater.

Das Kind merkte mit einer geheimen Erregung, daß seine Augen jetzt schon wieder naß wurden; das Fahrrad, der hechelnde schwere Körper und das besessene Gesicht des Jungen schwammen hinter der Scheibe.

Mit gekränkter Stimme sagte der Vater: „Und vergiß nicht die Liebe deiner Mutter. Sie ist dein wertvollster Besitz. Präge es dir ein. Vergiß nicht, wie lieb sie dich hatte, und handle danach. Tu nur, was sie erfreut hätte. Ich hoffe sehr, du kannst das behalten.“ Immer größer wurde der Abstand zwischen dem Fahrrad und der Plattform, aber obwohl keine Aussicht mehr bestand, in diesem Wettbewerb zu gewinnen, gab der Junge nicht auf. „Siehst du“, sagte der Vater, „der läßt nicht locker.“ Seine Stimme war stolz und fast zärtlich.

Das Kind sah in das fleckige Gesicht des Jungen, aus dem die Zunge sich plötzlich listig reckte, zugespitzt, blaß zwischen den weißen verzogenen Lippen.

Der Vater lachte: „Siehst du, jetzt streckt er dir die Zunge raus! Vielleicht ist es sogar ein Lauricher, ein zukünftiger Kamerad. Dann würdest du schon einen kennen.“

Sie sahen von der Plattform aus die hellgrün gestrichenen Gebäude vor dem Ulmenwäldchen, alles sah doch anders aus als auf den Bildern des Prospekts. Sie gingen zwischen Äckern den großen Gebäuden entgegen.

„Wie freundlich das daliegt“, sagte der Vater. „Zu meiner Zeit waren Schulen noch nicht so nett. Da, der Sportplatz! Ich hoffe sehr, du wirst hier allmählich Spaß am Sport bekommen. Richtige Muskeln, weißt du. Du mußt sonst auf sehr viel Gutes im Leben eines Mannes verzichten.“

Ein hoher Drahtzaun umschloß den Platz. Eine Horde von Kindern, die aus der Entfernung einheitlich schwarz wirkte, rannte und stieß und schrie planlos durcheinander, und ab und zu erhob sich plump und dunkel ein eiförmiger Ball, einem kranken Vogel ähnlich, über die Masse der Köpfe.



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:

„Komm“, sagte der Vater und griff nach der Hand des Kindes, „komm wir beeilen uns ein bißchen, vielleicht können wir noch sehen, wer gewinnt.“

Durch die Handschuhwolle spürte das Kind den Wärmestrom. Es hatte Lust, den Handschuh auszuziehen, aber es regte seine Finger nicht. Von neuem schwoll das Nasse in seinen Augen, es war ein Gefühl, als wollten die Augen selbst aus der Spange der Lider platzen. Das Nasse schmierte die Gebäude, den Sportplatz, das Gewimmel der Kinder in eine mattglasige Einheit, aus der jetzt der Ball wieder schwarz und träge in den Himmel aufstieg; und dann sah es nichts mehr, gar nichts, es hörte die kreischenden Rufe, los, los, vorwärts, es spürte die Hand seines Vaters und roch den fauligen dumpfen Abendgeruch der aufgeworfenen Erde, aber es sah nichts mehr, so daß es nur die Erinnerung an den hochtorkelnden Ball festhielt. Es ließ den Ball sich höher hinaufschrauben, es ließ ihn nicht wieder zurückfallen zwischen die stoßenden und wetzenden Beine, es schraubte ihn so hoch, bis es sich nicht mehr vorstellen konnte, daß er wieder auf die Erde zurück müßte.

„Behalte all das in Erinnerung“, sagte der Vater. „All das Schöne und Liebe, das deine Mutter und ich dir zu geben versucht haben. Und wenn's mal trübe aussehen sollte, denk zum Beispiel an heut nachmittag. Das war doch wie ein richtiger lustiger Ausflug. Denk immer an heut nachmittag, hörst du? An alles, an die Wäffelchen, an Wicklers Schau, die Plattform, an den Jungen auf dem Fahrrad. Hörst du?“

„Ja“, sagte das Kind. Gegen seinen Willen mußte es feststellen, daß die Augen wieder ordentlich und klar zwischen den Lidern saßen.

Sie waren jetzt nah am Sportplatz, die quadratischen Maschen des Zaungitters lösten sich einzeln aus dem Dunkelgrau, in das wie eine gegorene, von Würmern geschwollene Pflaume der Ball zurückklatschte. Nun erst fiel ihm auf, daß es noch nie daran gedacht hatte, seinen Vater zu bedauern.

(Aus: Gabriele Wohmann: Ländliches Fest, Darmstadt/Neuwied 1979, S. 60-62)

Zur Autorin:

Gabriele Wohmann wurde am 21. Mai 1932 in Darmstadt geboren und erlebte nach eigenem Bekunden eine „unheimlich glückliche“ Jugend in ihrem bildungsbürgerlichen Elternhaus. Wohmann studierte nach ihrem Abitur 1951 – 1953 in Frankfurt/Main vier Semester lang Germanistik, Romanistik, Anglistik, Musikwissenschaft und Philosophie. Bevor sie – Ende 1956 – das Schreiben zu ihrem Beruf machte, war Wohmann als Internatslehrerin tätig und gab Sprachunterricht an der Volkshochschule Darmstadt und an einer Handelsschule. Seit ihrer ersten Erzählung, „Ein unwiderstehlicher Mann“ (1957), publizierte Wohmann nahezu 100 Werke, darunter Erzählbände, Romane, Gedichtsammlungen, Fernseh- und Hörspiele, Tagebuchaufzeichnungen und Essays und wurde mit zahlreichen Literaturpreisen ausgezeichnet.

Aufgabenstellung:

Analysieren Sie den vorliegenden Text von Gabriele Wohmann inhaltlich und formal, indem

- Sie das Thema der Kurzgeschichte definieren und Ihre Meinung an konkreten Textstellen belegen,
- Sie den Text in einzelne Abschnitte gliedern und den jeweiligen Standort der beiden Figuren feststellen,
- Sie die beiden Protagonisten charakterisieren und darlegen, wie die Kommunikation zwischen ihnen abläuft,
- Sie auf besondere sprachliche Mittel verweisen, die die Autorin verwendet, um ihren Text zu gestalten,
- Sie berücksichtigen, welche Perspektive der Erzähler einnimmt.

Beziehen Sie sich dann auf andere Texte, in denen eine Eltern-Kind-Beziehung aufgearbeitet wird.



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:

Hinweis

Die genaue Auflistung der einzelnen Teilschritte bei der Textanalyse ist lediglich als Hilfestellung gedacht und soll keineswegs eine bestimmte Reihenfolge in der Abhandlung vorschreiben. Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass der Textauszug aufgrund der Autorenrechte in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst ist.

TEXTFORM B "KURZER ESSAY" ODER "ZEITUNGSARTIKEL"

(Sie können eine Thematik aus den vier vorgeschlagenen Bereichen wählen)

Arbeitsanweisungen

Schreiben Sie zur gewählten Thematik entweder einen „kurzen Essay“ oder einen „Zeitungsartikel“, indem Sie die dazu bereitgestellten Unterlagen nutzen.

Sollten Sie die Form des Essays wählen, interpretieren und vergleichen Sie die einzelnen Textabschnitte und Daten und schreiben Sie auf dieser Grundlage Ihre Abhandlung, indem Sie argumentierend vorgehen und auch Ihre persönlichen Kenntnisse und Lernerfahrungen mit einbeziehen. Suchen Sie einen geeigneten Titel und geben Sie an, für welche Publikation der Essay gedacht ist (Fachzeitschrift, Broschüre für schulinterne Forschungsbeiträge und Dokumentation, Kulturzeitschrift u. a.). Es steht Ihnen frei, einzelne Sinnabschnitte mit Untertiteln zu versehen.

Sollten Sie die Form des Zeitungsartikels wählen, entnehmen Sie den Textstellen und Daten jene Elemente, die Ihnen für die Abfassung einer Berichterstattung bedeutungsvoll erscheinen und bauen Sie darauf Ihren Beitrag auf. Geben Sie dem Artikel einen geeigneten Titel und führen Sie die Zeitung an, in der Sie ihn veröffentlichen würden (Tageszeitung, weit verbreitetes Magazin, Schülerzeitung u. a.). Um das Thema zu aktualisieren, können Sie sich auf eine imaginäre oder reelle Begebenheit beziehen (Ausstellung, Gedächtnistag oder Gedächtnisjahr, Tagungen oder andere Ereignisse).

Für beide Schreibformen gilt, dass sie den Umfang von vier oder fünf Spalten eines gefalteten Protokollblattes nicht überschreiten sollen.

Hinweis

Berücksichtigen Sie bei Ihren Ausführungen die Tatsache, dass die Textauszüge aufgrund von Redaktionsbeschlüssen oder anderer Schreibregelungen (z.B. in der Schweiz) in einer abweichenden Rechtschreibung verfasst sein können.

1. BEREICH LITERATUR UND KUNST

Gut und Böse in der Literatur und Kunst

„Ich blickte aus dem Fenster in die südfranzösische Landschaft, stellte einen Hebel im Kopf von »alltagstauglich« auf »Tagtraum« und begann zu fantasieren. Die Geschichten, die ich mir ausdachte, wurden von einer Heldin dominiert, die zufälligerweise genauso hieß und aussah wie ich und dazu sämtliche Fähigkeiten besaß, die ich mir für mich selber wünschte. Als Nebenfiguren fungierten außer diversen Fabelwesen meine Eltern – meist in der schmachvollen Rolle von Irrenden, die ihr Kind am Schluss um Verzeihung bitten müssen. Weiterhin gab es ein in »gut« und »böse« unterteiltes Sortiment von Klassenkameraden. Der Aufbau der Handlung war aristotelisch, das *ending* immer *happy*.“

(Buchautorin Juli Zeh in: *Die Zeit*, Nr. 39, 21. September 2006)



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:

„Edel sei der Mensch

Hilfreich und gut!

Denn das allein

Unterscheidet ihn

Von allen Wesen,

Die wir kennen.“

(aus: Johann Wolfgang von Goethe, *Das Göttliche*, 1789)

„Im Gegensatz zum Inhalt vieler moderner Kindergeschichten ist im Märchen das Böse so gegenwärtig wie das Gute. In fast allen Märchen sind Gut und Böse in bestimmten Figuren und ihren Handlungen verkörpert – so wie Gut und Böse auch im Leben jederzeit gegenwärtig sind und wie der Hang zu beidem in jedem Menschen liegt. Gerade diese Zweiheit verursacht das moralische Problem und erfordert den Kampf um seine Lösung.“

(aus: Bruno Bettelheim, *Kinder brauchen Märchen*, München, 1980)

„Die Bilder sind weder das eine noch das andere, sie sind weder gut noch böse, man kann sie haben oder nicht haben.“

(Zitat von Martin Luther aus: *Der Spiegel*, Nr. 46, 14. November 1983)

2. BEREICH

GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

Digitaler Krieg

„Es ist ein großes Wort: Cyberwarfare, Cyberkrieg. Dieser Krieg findet in einer Parallelwelt statt, die aus Codes und Programmiersprachen besteht. Neben Luft, Erde, Wasser und Weltraum ist 2010 ein neues Schlachtfeld für bewaffnete Auseinandersetzungen entstanden, der Cyberspace. Wie wenig man davon versteht, zeigt sich daran, wie sehr Regierungen, Sicherheitsexperten und Journalisten hadern, den Cyberkrieg zu definieren. Die Gewalt im Netz hat verschiedene Gesichter: Vandalismus und Protest, Sabotage und Spionage, Anschläge und Attacken.“

(aus: *Süddeutsche Zeitung*, Nr. 303, 31. Dezember 2010)

„Es gibt kein Gesetz, das Privatleuten wie Assange generell die Veröffentlichung von Geheimdokumenten verbietet. (...) Ironischerweise drehen sich im Augenblick alle Bemühungen der Task Force um ein sehr altes Gesetz, das Spionagegesetz von 1917, eine Vorschrift aus dem Ersten Weltkrieg. Es stellt die „absichtliche“ Preisgabe von geheimen Staatsinformationen unter Strafe, aber auch nur dann, wenn sie unmittelbar die nationale Verteidigung beeinträchtigen. (...) Besonders wichtig: Julian Assange könnte sich – wie die New York Times – auf die in Amerika besonders geschützte Presse- und Meinungsfreiheit berufen. Sie ist das schärfste Schwert gegen einen Strafprozess. „Assange ist kein Journalist“, schimpft zwar Clintons Pressesprecher, „er ist ein Anarchist und ist es nicht wert, den Schutz für Journalisten zu genießen.“ Wieder eskaliert da die Rhetorik. Ein Republikaner bezeichnete WikiLeaks derweil als „terroristische Organisation.“ Sarah Palin, die populistische Anführerin der Rechten in den Vereinigten Staaten, verlangte auf Facebook, man solle Assange so verfolgen, „wie wir al-Qaida oder einen Taliban-Führer verfolgen.“

(Martin Klingst und Khue Pham in: *Die Zeit*, Nr. 50, 9. Dezember 2010)

„Das politische Gedächtnis einer Weltmacht: 251 287 Dokumente, die nachzeichnen, wie Amerika die Welt sieht, wo Washington Einfluss nimmt, aber auch, wo es Niederlagen einstecken muss. Es ist eine überreich sprudelnde Quelle: wer liefert auf dem grauen oder schwarzen Markt für militärische Zwecke nutzbare Güter oder Waffen in kritische Weltgegenden, etwa nach Syrien oder Burma? Wer finanziert die Gegenseite im Afghanistan Krieg, wer unterstützt die Islamisten in Gaza, wie besorgt sich al-Qaida Geld? (...) Gut die Hälfte



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:

der jetzt bekannt gewordenen Botschafts-Memos unterliegt gar keiner Geheimhaltungsstufe, etwas weniger, gut 40 Prozent, sind als vertraulich eingeordnet. Nur sechs Prozent der Dokumente, 15652 Dokumente, tragen den Vermerk „geheim“, 4330 davon sind so brisant, dass sie als „NoFORN“ ausgewiesen sind, also Ausländern nicht zugänglich gemacht werden dürfen.“

(Hans Hoyng u. Britta Sandberg in: Der Spiegel Special: die enthüllte Supermacht, 10. Dezember 2010)

„Schon vor dem Haftprüfungstermin machte die britische Regierung deutlich, sie bereite sich auf Cyber-Attacken vor. Man sei besonders um die Sicherheit jener Websites besorgt, „die Informationen vieler Bürger enthalten“, sagte ein Sprecher von Premierminister Davis Cameron. Die Warnung von Sicherheitsberater Peter Ricketts bezieht sich besonders auf die Steuerbehörde und das zentrale Sozialregister, die Millionen von privaten Daten der Steuerzahler und Empfängern von Transferleistungen gespeichert haben.“

(Sebastian Borger in: Die Welt, 15. Dezember 2010)

„Der Angriff kommt völlig überraschend. Am 8. April 2010 wird das Internet entführt – zwar nicht das komplette Netz, aber immerhin 15 Prozent davon. 18 Minuten lang laufen gewaltige Mengen an Datensätzen nicht über die dafür vorgesehenen Server, sondern werden – zunächst unbemerkt – umgeleitet. Unter den Daten befindet sich der E-Mail-Verkehr des US-Senats und des Verteidigungsministeriums der Vereinigten Staaten. Außerdem sind Datenpakete vom US-Militär und von Unternehmen wie Microsoft betroffen. (...) Der bislang gigantischste Datendiebstahl der Menschheitsgeschichte geht auf das Konto der Chinesen. Statt die Daten auf dem schnellsten Weg von einem US-Server zum anderen US-Server zu schicken, leitet ein manipulierter Router die Daten auf die Server eines chinesischen Unternehmens um.“

(Nuno Ramos in: Welt der Wunder, Nr.1, Jänner 2011)

3. BEREICH

GESCHICHTE UND POLITIK

Denkmäler: gefeiert, geweiht, gestürzt

„Die Schöpfer des Monuments beabsichtigen, dass dieses Ereignis/diese Person(en) späteren Generationen im kollektiven Gedächtnis bewahrt werde/n. Das Denkmal verknüpft daher in spezifischer Weise eine Deutung der Vergangenheit mit einem Appell an Gegenwart und Zukunft, wobei diese appellative Funktion sehr unterschiedlichen Charakter haben kann. (...) Das Denkmal stellt so die drei Zeitdimensionen in das Verhältnis der Kontinuität, konstruiert und tradiert Elemente kollektiver Identität. Daher ist es immer auf Öffentlichkeit ausgerichtet, damit möglichst viele Menschen diese Identität teilen – sein Ort ist daher ein öffentlicher, dessen Bedeutung die Bedeutsamkeit des zu Erinnernden spiegelt.“

(Dietmar von Reeken, Das Auffallendste...ist nämlich, dass man sie nicht bemerkt, in: Geschichte lernen, Heft 121, Januar 2008)

„Bartholdi gab seiner Statue klassische „griechische“ Gesichtszüge und einen auf der linken Schulter geschlossenen Umhang. Weiter wandelte er das Stirnband in ein Diadem um und versah die Statue nach dem Vorbild des antiken Sonnengottes Helios mit einem Strahlenkranz. Die Fackel und das am erhobenen Arm hinuntergerutschte Untergewand blieben unverändert. Eine neue sinnvolle Ergänzung war die Tafel mit dem Datum der Unabhängigkeitserklärung in der linken Hand. Sie motiviert die Armhaltung (...) und erinnert an die Gesetzestafeln, mit denen Moses vom Berg Sinai herabstieg. Zerbrochene Ketten und Fesseln zu Füßen der *Freiheitsstatue* weisen zusätzlich auf die Bedeutung hin.“

(aus: Rolf H. Johannsen, 50 Klassiker-Skulpturen. Von der Antike bis zum 19. Jahrhundert, Hildesheim 2005, S. 240ff.)



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:

Die dürre Nachricht verbreitet weder Angst noch Schrecken, höchstens ein wenig Häme: Der Kopf des Lenin vom Leninplatz soll wieder ausgebuddelt und in drei Jahren in einer Ausstellung in der Spandauer Zitadelle ausgestellt werden. Die Schau heißt „Enthüllt – Berlin und seine Denkmale“. Das gewaltige, dreieinhalb Tonnen schwere Haupt des Genossen Wladimir Iljitsch wird sich dann in monarchistischer Gesellschaft befinden und durch die Beine der Hohenzollern lugen – die Figuren von der Siegesallee sollen 2012 ebenso in Spandau stehen wie Büsten und Skulpturen, die bis vor kurzem noch in trauter Runde im Kreuzberger Lapidarium am Halleschen Ufer ein trostloses Dasein fristeten. (...) Lenin, dieser steinerne Komtur aus rotem ukrainischem Granit, wurde am 19. April 1970, einen Tag vor dem 100. Geburtstag des Revolutionärs, feierlich enthüllt. Die Figur nach einem Entwurf von Nikolai Tomski war 19 Meter hoch und wurde durch einen Sockel noch einmal ins Monumentale überhöht. Im November 1991 wurde der rote Riese auf Beschluss der Friedrichshainer Bezirksverordneten – 40 waren dafür, 13 dagegen – „unter großer Anteilnahme der Bevölkerung“ zerlegt und im Forst bei Köpenick verbuddelt. Ganze 350 Tonnen schwer, mit 125 Segmenten. Die einen klatschten Beifall, die anderen protestierten. Der Bauleiter ahnte: „Wenn der Kopp erst runter ist, wird alles leichter.“

(Lothar Heinke in: Der Tagesspiegel, 8. Juli 2009)

4. BEREICH

WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Medizin und Ressourcen: Wie viel ist der Mensch wert?

„Leistungskürzungen sind bereits heute ärztliche Praxis. Längst ist die Rationalisierung, das Sparen am Unnützen, in Rationierung umgeschlagen: das Kürzen von Notwendigem. So befragte der Tübinger Medizinehiker Georg Marckmann Krankenhausärzte, wie knappe Budgets ihre Entscheidungen beeinflussen. Drei Viertel gaben zu, aus Kostengründen Kranken eine notwendige Therapie vorenthalten zu haben. Dreizehn Prozent berichteten sogar, dass sie sich einmal wöchentlich zum Sparen gezwungen sehen – auf Kosten der Gesundheit ihrer Patienten. In einer Studie mit Intensivmedizinern zeigten sich zwei Drittel der Befragten überzeugt, dass eine Rationierung schon heute stattfindet. So sei es gängige Praxis, dass Kliniken die Zahl der Betten auf Intensivstationen bewusst niedrig hielten, um Kosten zu sparen, berichtet Joachim Boldt, Präsident des Deutschen Anästhesie-Kongresses und Leiter der Studie. Immerhin 35 Prozent der Ärzte gaben an, gelegentlich oder häufig Patienten wegen fehlender Kapazitäten abzulehnen.“

(Martin Spiewak in: Die Zeit, Nr. 51, 10. Dezember 2009)

„Der Gedanke, dass medizinische Dienstleistungen zukünftig verstärkt nach monetären Kriterien verteilt werden, verbreitet allgemeines Unwohlsein. Es stellen sich Fragen wie: Wird ein 75-Jähriger im Sinne der Kosten-Nutzen-Prämisse zukünftig noch eine neue Hüfte bekommen? Wird Menschen mit Behinderung der gleiche Zugang zu medizinischen Leistungen gewährleistet werden wie jenen ohne?“

Seit über 25 Jahren erarbeiten Gesundheitsökonominnen Effizienzmodelle, basierend auf einer Maßeinheit, die als „qualitätsbereinigtes Lebensjahr“ (QALY) bezeichnet wird. QALY ist eine Kennzahl für die Bewertung eines Lebensjahres in Abhängigkeit vom erzielten Gesundheitszustand. Zwei Lebensjahre, die nur mit der halben Lebensqualität verbracht werden, entsprechen demnach nur einem qualitätsbereinigten Lebensjahr.

Wenn beispielsweise entschieden werden muss, ob ein neues Krebsmedikament eingesetzt werden soll, wird erst erhoben, wie viele QALYs die jeweiligen Investitionen leisten können. Sollte die Krankenkasse etwa Millionen in etwas investieren, wenn klinische Studien sagen, dass die Lebensverlängerung möglicherweise bei nur 14 Tagen liegt?“

(Martina Bachler und Nina Kreuzinger in: Format, 14. September 2010)



Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca

POBZ – STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

ARBEIT AUS DEUTSCH

(Für alle Fachrichtungen: Regelcurricula und Schulversuche)

Wählen Sie für die Ausführung der Arbeit eine der vier vorgesehenen Formen der Texterstellung:

„Man muss unterscheiden zwischen einer offenen Rationierung – also: die gesetzliche Krankenversicherung übernimmt die Kosten einer bestimmten medizinisch anerkannten Behandlung nicht mehr – und einer verdeckten Rationierung. Eine offene Rationierung gibt es in Deutschland nicht, bis jetzt zumindest. Was es gibt, ist ein weites Feld verdeckter Rationierung, und die betrifft natürlich gerade die alten Menschen. Manche chronisch Kranken werden viel zu selten vom Hausarzt besucht, weil der dafür nur 20 Euro bekommt. In Pflegeheimen wird Patienten operativ eine Dauer-Magensonde gelegt, weil es nicht genug Personal gibt, das beim Essen helfen könnte.“

(Interview mit Prof. De Ridder, Oberarzt in Berlin, in: Der Spiegel, Nr. 33, 11. August 2003)

TEXTFORM C

GESCHICHTLICHES THEMA

Ereignisse, die die Welt verändern

Die Erfindung des Schwarzpulvers und des Buchdrucks, die Entdeckung Amerikas, die amerikanische Unabhängigkeitserklärung sowie die industrielle Revolution sind Ereignisse, die einen Wendepunkt in der geschichtlichen Entwicklung eingeleitet und die Welt verändert haben. Solche Wendepunkte gibt es auch im 20. und 21. Jahrhundert. Wählen Sie drei bis vier wichtige Wendepunkte aus den letzten 111 Jahren aus, führen Sie sie in ihrem geschichtlichen Verlauf aus, reflektieren Sie deren Nachwirkungen bis in die heutige Zeit und begründen Sie Ihre Auswahl!

TEXTFORM D

ALLGEMEINES THEMA

Toleranz

In seinem Werk „Die offene Gesellschaft und ihre Feinde“ kommt der Philosoph Sir Karl Popper, Begründer des kritischen Rationalismus, zum Schluss: „Uneingeschränkte Toleranz führt mit Notwendigkeit zum Verschwinden der Toleranz.“ Interpretieren Sie dieses scheinbar widersprüchliche Zitat und erläutern Sie an Hand von Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart, inwieweit Toleranz für die Entwicklung einer Gesellschaft notwendig, aber auch gefährlich sein kann!

Dauer der Arbeit: 6 Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.